

Absichern für das Alter

Vorsorge Heute ist Tag der privaten Vorsorge. Eine gute Gelegenheit, um kurz innezuhalten und sich Gedanken über die eigene Vorsorge zu machen. Wer sich zu spät darum kümmert, wird es spätestens im wohlverdienten Ruhestand merken. Deshalb gilt: Je früher, desto besser.

Ein jeder, der sein Leben lang gearbeitet hat, möchte in seinem Ruhestand ausspannen und sich von den harten Plagen erholen. Das funktioniert in der Theorie auch relativ gut. Es kann aber schnell zu negativen Überraschungen kommen, wenn zum Beispiel die erwartete Rente nicht so hoch ausfällt wie erwartet. Dann muss plötzlich der Lebensstil zurückgefahren werden und für kleinere und grössere Ausgaben wird es eng. Damit es nicht so weit kommt, muss man sich bereits in jungen Jahren mit der Pensionierung befassen.

Zweite und dritte Säule werden immer wichtiger

Wer sich mit der Altersvorsorge beschäftigt, sollte sich das Drei-Säulen-Modell vor Augen führen. Das Vorsorgesystem in Liechtenstein beruht auf drei Säulen: Auf der staatlichen Vorsorge (1. Säule), der betrieblichen Vorsorge

(2. Säule) und der privaten Vorsorge (3. Säule). Die Vorsorgeeinrichtungen in Liechtenstein führen die betriebliche Vorsorge durch. Diese 2. Säule schützt die versicherten Arbeitnehmer zusammen mit der 1. Säule vor den wirtschaftlichen Folgen des Alters, der Invalidität und des Todes. Sie richtet Alters-, Invaliden- und Hinterlassenleistungen aus. Vor allem die beiden letzten Säulen, also die zweite und die dritte, sind entscheidend für einen sorgenfreien Ruhestand. Viele Arbeitgeber bieten ihren Arbeitnehmern zusätzlich eine betriebliche, firmenbezogene beziehungsweise bereichsbezogene Altersversorgung. Am Ende der gesetzlichen Arbeitszeit erhält der Arbeitnehmer dann zusätzlich zu seiner gesetzlichen Altersvorsorge noch eine Betriebsrente seiner ehemaligen Firma. Bei einem Jobwechsel können Arbeitnehmer ihre betriebliche Altersversorgung in der



Um im Alter finanziell abgesichert zu sein, muss man bereits früh vorsorgen.

Bild: iStock

Regel zum neuen Arbeitgeber mitnehmen oder den Vertrag alternativ auch privat fortführen. Mittlerweile ist die dritte Säule der Altersvorsorge die bedeutendste freiwillige Absicherung. Das eingezahlte Vermögen steht bei einer sicheren Anlage dem Anleger mitsamt Zinsen zur Verfüg-

ung. Der eingezahlte Beitrag kann dann als lebenslange Rente oder bei Lebens- und Rentenversicherungen auch als einmalige Kapitalauszahlung genutzt werden. Damit kann dann die gesetzliche und betriebliche Rente aufgestockt werden, um einen angenehmen und finanziell sorgen-

freien Lebensabend zu gewährleisten. Kurz vor der Pensionierung muss man sich also entscheiden, ob man das angesparte Kapital in Form einer lebenslangen Rente oder als Einmalzahlung möchte. Beides hat so seine Vor- und Nachteile. Während man bei der lebenslangen Rente monat-

lich ein fixes Einkommen hat, läuft man Gefahr, mehr in die Kasse einbezahlt zu haben, als man effektiv braucht – im Fall eines vorzeitigen Ablebens. Dann bleibt das Geld bei den Pensionskassen und kann nicht an die Nachkommen vererbt werden. Lebt man allerdings länger, wie das Geld eigentlich gereicht hätte, so muss die Pensionskasse weiterzahlen. Bei der Einmalzahlung erhält man den vollen Betrag, welchen man in der dritten Säule angelegt hat, wieder ausbezahlt. Dann ist man für das Geld verantwortlich. Ist das Geld alle, so hat man auch keinen Anspruch mehr auf Geld aus der dritten Säule. Nicht wenig sind deswegen schon in die Altersarmut geraten.

Welches die bessere Lösung ist, kann nicht verallgemeinert gesagt werden. Deshalb raten auch die Experten (siehe Interviews), sich von einem Profi beraten zu lassen. (pd/ags)

«Die eigene Vorsorge von einem Spezialisten prüfen lassen»

Lösung Im Interview spricht der Geschäftsführer der Bevo Vorsorgestiftung, Christoph Strom, über Einkaufslücken in der Pensionskasse, wie sie entstehen und wie man sie wieder schliessen kann. Ausserdem gibt er zur Gretchenfrage Auskunft.

Herr Strohm, weshalb macht es Sinn, sogenannte Einkaufslücken zu schliessen?

Christoph Strom: Ein freiwilliger Einkauf in die Pensionskasse ist für erwerbstätige Personen im Hinblick auf eine solide Vorsorgeplanung ein attraktives Instrument, Steuern zu sparen und gleichzeitig die Rente massgebend zu erhöhen. Einerseits kann der Einkaufsbetrag vom steuerbaren Einkommen abgezogen werden, andererseits sind Pensionskassenguthaben und deren Zinsen während der Beitragsdauer steuerfrei. Einkäufe in die Pensionskasse kommen für Erwerbstätige dann in Frage, wenn eine sogenannte Einkaufslücke in der Pensionskasse besteht; Lücken entstehen beispielsweise durch Lohnerhöhungen oder fehlende Beitragsjahre. Das angehäufte Altersguthaben ist bei vielen Versicherten geringer als das maximal mögliche Sparkapital, welches sie

gemäss gültigem Vorsorgereglement bzw. Vorsorgeplan haben könnten. Grundlage für die Berechnung des maximal möglichen Sparkapitals bilden der gegenwärtige versicherte Jahreslohn sowie der im Vorsorgeplan festgelegte Sparsatz im entsprechenden Alter. Versicherte können die in den Jahren entstandene Einkaufslücke dem Vorsorgeausweis entnehmen. Einkaufslücken in der Pensionskasse können auch dann entstehen bzw. geschaffen werden, wenn der Arbeitgeber verbesserte Vorsorgelösungen, welche die obligatorischen Leistungen übersteigen, vorsieht. Mögliche Varianten sind höhere Sparbeiträge oder versicherte Löhne über dem gesetzlichen Minimum.

Was würden Sie empfehlen: Soll ich beim Eintritt ins Rentenalter lieber regelmässig Rente beziehen oder das gesamte Kapital beziehen?



Christoph Strom, Geschäftsführer der Bevo Vorsorgestiftung.

Bild: pd

Es gibt keine richtige oder falsche Lösung. Vielmehr gilt es, die persönliche Situation genau zu erfassen, die Vor- und Nachteile minutiös zu überprüfen und langfristige Folgen zu erkennen. Dabei spielt nicht nur das persönliche Wohlbefinden eine wichtige Rolle, sondern auch die Familien- und Steuersituation, die wirtschaftlichen Erwartungen und nicht zuletzt die Sicherheit der Pensionskasse. Nur in seltenen Fällen ist der Entscheid eindeutig, in der Regel müssen Kompromisse eingegangen werden. Bei Ehepaaren mit zwei Pensionskassenanschlüssen sollten, um alle Vor- und Nachteile abwägen zu können, die beiden Vorsorgeeinrichtungen auf Herz und Nieren überprüft und verglichen werden. Pensionskassen können ihre Reglemente unter Einhaltung der gesetzlichen Rahmenbedingungen selber ausgestalten, was eine sorgfältige Analyse der Rahmen-

bedingungen der Pensionskasse unverzichtbar macht. Zusätzlich sollten weitere Faktoren wie beispielsweise die Inflation berücksichtigt werden.

Ist das Absichern von Todesfall-Risiken sinnvoll und wie soll ich es angehen?

Die Absicherung der Risiken Tod und Invalidität durch die Pensionskasse ist kollektiv zu betrachten. Dies bedeutet, dass die betriebliche Vorsorge eines Unternehmens nicht für jedes Individuum einzelne Risiken definieren kann, sondern eine gewisse Kompromisslösung gefunden werden muss. Aufgrund dessen können für einzelne Arbeitnehmer Unter- oder auch Überversicherungen entstehen. Es ist deshalb ratsam, die eigene Vorsorge, insbesondere bei familiären Veränderungen wie Heirat oder Nachwuchs, durch einen Spezialisten eingehend prüfen zu lassen. (red/pd)



Sie suchen Anschluss? Wir sind für Sie da.

Ausblick schafft Vertrauen. Übersicht schafft Klarheit. Wir schaffen beides. Weil wir vorausschauend denken, langfristig handeln und individuelle Vorsorgelösungen für Ihr Unternehmen und Ihre Mitarbeitenden in Liechtenstein bieten. Mit sichtbaren Erfolgen gemeinsam in eine gesicherte Zukunft.

Wir sind für Sie da: Telefon + 423 236 92 30.

www.vorsorgestiftung.li

LLB Vorsorgestiftung für Liechtenstein

Liechtensteinische Landesbank¹⁸⁶¹

Es bleibt immer weniger

2. Säule Weniger Jüngere müssen mehr Alte finanzieren – so lässt sich das Hauptproblem der obligatorischen Vorsorge erklären. Deshalb ist es ratsam, auch privat vorzusorgen, will man im Alter keine Einbussen in Kauf nehmen.

Sowohl die erste als auch die zweite Säule kämpfen derzeit an allen Fronten. Einerseits macht ihnen das Niedrigzinsumfeld zu schaffen. Vor allem risikoarme Anlagen wie Staatsobligationen werfen derzeit kaum Erträge ab. Bei der betrieblichen Vorsorge wurden den Versicherten im Jahr 2016 im Durchschnitt ein Jahreszins von 1,3 Prozent auf ihrem angesparten Altersguthaben gutgeschrieben, wiederum weniger als im Vorjahr (1,8 Prozent). Dieser Umstand sowie die demografischen Faktoren, wozu die längere Lebenserwartung sowie der Anstieg der Rentenbezüger bei vielen Vorsorgeeinrichtungen relativ zu den aktiv Versicherten gehören, haben dazu geführt, dass der Rentenumwandlungssatz im vergangenen Jahr erneut gesunken ist.

Obligatorische Vorsorge sinkt immer weiter

Der sinkende Rentenumwandlungssatz führt dazu, dass in der Rente weniger im Portmonnaie bleibt. Der Umwandlungssatz ist nämlich jener Prozentsatz, mit dem das Altersguthaben (im Beitragsprimat), das der Versicherte bei Erreichen des Rentenalters



Keine Geldsorgen im Alter – dank privater Vorsorge.

Bild: iStock

worben hat, in eine Altersrente umgewandelt wird. Der Umwandlungssatz wird in Liechtensteiner Pensionskassen vom Stiftungsrat der jeweiligen Kasse festgelegt. In der Schweiz bestimmt ihn der Bundesrat. Derzeit beträgt der Umwandlungssatz beispiels-

weise bei der LLB Vorsorgestiftung bei der Pensionierung mit 64 Jahren im Jahr 2017 6,5 Prozent. In vier Jahren werden es aber nur noch 6,0 Prozent sein. Gleichzeitig wird ab dem kommenden Jahr mehr abgezogen (siehe Spalte rechts), die Sparbeiträge am an-

rechenbaren Lohn wurden von 6 auf 8 Prozent angehoben. Das dürfte aber noch nicht das Ende der Fahnenstange sein. Bereits bei der Diskussion im Landtag meinte der damalige Regierungschef-Stellvertreter Thomas Zwiefelhofer, dass eine weitere Erhöhung

der Beitragssätze nicht auszuschliessen sei. Damit müsse sich der Gesetzgeber nach einem gewissen Beobachtungszeitraum auseinandersetzen. Die Tendenz scheint also klar: Mehreinzahlen, weniger kriegen.

Jetzt gilt es, privat vorzusorgen

Da die Leistungen der 1. und 2. Säule immer stärker abnehmen, lässt sich damit der gewohnte Lebensstil während der Pensionierung kaum mehr erhalten. Ist aber genau der Erhalt des aktuellen Lebensstandards das Ziel, so empfiehlt sich ein zukünftiges Renteneinkommen von ca. 80 Prozent. Dazu gibt es in Liechtenstein zahlreiche Möglichkeiten. Viele Banken und Versicherungen bieten umfassende Lösungen. Wichtig dabei ist es, sich gezielt auf seine Situation hin beraten zu lassen. Schliesslich spielen neben Vermögens- und Einkommenssituation auch ganz andere Faktoren eine Rolle – dazu gehören die Familienplanung, Steuern, Immobilien und vieles mehr. Deshalb gilt auch hier: Wer auf Nummer sicher gehen will, geht am besten zum Profi. (pd/red)

2018: Die wichtigsten Änderungen in der betrieblichen Vorsorge

- Erhöhung der Sparbeiträge für das Alter von 6 Prozent auf mindestens 8 Prozent des anrechenbaren Lohns für jeden einzelnen Arbeitnehmenden

- Beginn des Sparprozesses (Versicherungspflicht) nach Vollendung des 19. Altersjahres (bisher Vollendung des 23. Altersjahres)

- Aufhebung des bislang vom massgebenden Jahreslohn abziehbaren Freibetrags in der Höhe von 13 920 Franken (damit wird der versicherte Jahreslohn jedes Arbeitnehmers erhöht)

- Senkung der Eintrittsschwelle für die Versicherungspflicht auf 13 920 Franken (dies bewirkt die Unterstellung eines grösseren Anteils der Arbeitnehmenden sowie von Teilzeitbeschäftigten unter die betriebliche Vorsorge)

«Eine attraktive Alternative»

Vorsorge Bruno Matt, Leiter Berufliche Vorsorge der LLB, erklärt im Interview, worauf man bei der privaten Vorsorge achten muss und wie man dabei Steuern sparen kann.

Herr Matt, wie kann ich via Pensionskasse meine Altersvorsorge optimieren?

Bruno Matt: Bei der Pensionskasse handelt es sich um einen kollektiven Vertrag. Das bedeutet für eine einzelne Person, dass sie keine individuellen Sonderlösungen kreieren kann. Ist eine Anpassung gewünscht, dann geht das nur via Arbeitgeber und betrifft alle im Kollektiv Versicherten.

Ich habe Vorsorgelücken bei der Pensionskasse. Was kann ich tun?

Für einen Versicherten ist es möglich, freiwillige Einkäufe zu tätigen. Das Kapital, das dabei einbezahlt wird, wird dem individu-



Bruno Matt ist Leiter der Beruflichen Vorsorge bei der LLB und Präsident des Pensionskassenverbandes.

Bild: pd

ellen Alterskonto gutgeschrieben und erhöht die Altersleistungen. In Kombination mit möglichen steuerlichen Effekten kann dies eine attraktive Alternative zu anderen Sparformen sein.

Soll ich bei der Pensionierung die Rente oder den Kapitalbezug nehmen?

Das hängt von den persönlichen Umständen ab. Ein notwendiges, regelmässiges und lebenslanges Einkommen spricht für den Rentenbezug. Insbesondere in Kombination mit einer hohen Lebenserwartung. Bezieht man das Alterskapital einmalig, übernimmt man die Verantwortung und Verwaltung über das Kapital.

Schweizer Altersvorsorge fehlt es an Nachhaltigkeit

Studie Baustelle Nachhaltigkeit: Das Schweizer Vorsorgesystem hat im internationalen Vergleich erneut an Terrain eingebüsst. Im «Melbourne Mercer Global Pension Index 2017» rangiert die Schweizer Altersvorsorge unter 30 ausgesuchten Ländern nur noch auf Platz acht. In den beiden Vorjahren hatte die Schweiz mit ihrem Vorsorgesystem noch die Plätze vier (2015) und sechs (2016) belegt.

Dieses Jahr sei erstmals das reale Wirtschaftswachstum als Faktor berücksichtigt worden. Zudem nehme bei steigender Lebenserwartung und gleichbleibendem Rentenalter die Rentendauer zu. Dies wirke sich nach wie vor negativ auf die Punktzahl im Bereich Nachhaltigkeit aus.

Profitieren könnte das Schweizer Vorsorgesystem von der Pflicht, Altersleistungen zum Teil als Renten auszubezahlen. Nützen könnte es auch, wenn der Rentenbezug gegenüber dem Kapitalbezug steuerlich bessergestellt würde. Empfehlenswert wäre sodann eine Steigerung der Wohneigentumsquote, heisst es in der Mitteilung.

Spitzenreiter im seit 2009 alljährlich erhobenen Pension Index ist zum sechsten Mal in Folge Dänemark, gefolgt von den Niederlanden und Australien. Die Schlusslichter sind wie im Vorjahr Indien, Japan und Argentinien. Mercer untersuchte die Altersvorsorge in 30 Ländern hinsichtlich ihrer Angemessenheit, Nachhaltigkeit und Integrität. (sda)

DIE PENSIONS-KASSE MIT WEITBLICK.

20
JAHRE
gute Vorsorge

BEVO Betriebliche Vorsorge Liechtenstein

www.bevo.li

